



Foto: Berkemeier

Das Aufwerten der Trockensteherration bzw. der Laktierendenration mit einer zweimal täglichen Kraftfuttergabe von Hand, ist eine praktikable Lösung für kleinere Kuhzahlen in der Anfütterungs- und Frischlaktierendengruppe. Nebenbei verbessert das Vorgehen die Tierbeobachtung.

Kompromiss-Transitrationen

Die Rationen für Vorbereitung und Start in die Laktation nach den Empfehlungen umzusetzen, ist in kleinen und mittelgroßen Herden schwierig. Ein Gespräch über praktikable Lösungsansätze.



Matthias Hilmes, Fütterungsberater, Raiffeisen-Vital, Hessen

Elite: Milchkühe benötigen während der letzten 21 bis 14 Tage vor der Kalbung und danach besondere Rationen. In der Praxis lassen sich die Fütterungsempfehlungen aber oft nicht richtig umsetzen. Warum?

Hilmes: Zunächst ist der Aufwand dafür, zwei weitere Rationen pro Tag zu mischen, für viele Betriebe ein Problem. Vor allem scheitert es aber an der Mischqualität. Futtermischwagen funktionieren am besten bei einer Auslastung von 75 bis 85 %, darunter lässt die nötige Mischgenauigkeit stark nach. Diese Füllmenge erreicht man in Gesamtherden bis zu 150 Kühen wegen der kleinen Kuhzahlen in der Vorbereiter- und Frischmelkergruppe für jeweilige Extrarationen jedoch oft nicht. Einen extra kleinen Mischwagen hat kaum einer. Die Transitrationen für zwei Tage auf Vorrat vorzulegen, geht aufgrund von Nacherwärmung und Selektion nicht.

Elite: Was sind praktikable Alternativen?

Hilmes: Werden bei einer Tagesmischung die 75 % Füllmenge des Mischwagens nicht erreicht, empfehle ich für die Vorbereiterkühe folgenden Kompromiss: Täglich wird eine Ration für alle Trockensteher ge-

mischt, also einphasig. Die Kühe in der Vorbereitung bekommen zusätzlich zu dieser ein geeignetes Kraftfutter, das über 14 Tage vor dem Kalbetermin zweimal täglich von Hand gefüttert wird. 2 bis 3 kg Kraftfutter pro Kuh und Tag, sodass eine ausgewogene Gesamtration besteht. Für die Frischmelker lässt sich auf ähnliche Weise die Ration der laktierenden Kühe aufwerten. Hierfür gehe ich allerdings von einer Voll- bzw. Teil-TMR aus, die für alle Laktierenden mit maximal 6,7 bis 7,0 MJ NEL ausgelegt ist. Eine hinsichtlich Stärke und Faser an die Grenzen ausgereizte, „scharfe“ Hochleistungs-TMR kommt für dieses Kompromiss-Konzept nicht infrage!

Elite: Was ist beim Aufwerten der Trockensteherration für die Anfütterungskühe zu beachten?

Hilmes: Die Trockensteherration sollte möglichst nicht selektierbar und kaliumarm sein. Viel Maissilage, Grassilage mit wenig Kalium, Häckselstroh und eine Eiweißergänzung auf 13 % Rohprotein in der Gesamtration eignen sich. Etwas, das kleinere Betriebe auch oft überfordert, ist die Milchfieberprophylaxe über die Ration. Eine einfachere Alternative zu der Arbeit

mit sauren Salzen, sehe ich in der Fütterung von Magnesiumsulfat, welches das Parathormon stimuliert. Hier besteht kein Risiko für eine metabolische Azidose und der Harn-pH muss nicht kontrolliert werden, da keine echte Ansäuerung stattfindet. Der Effekt zur Milchfieberprophylaxe ist aber ähnlich. Das Magnesiumsulfat lässt sich am sichersten über ein entsprechend zusammengestelltes Pelletkraftfutter oder über die Mineralisierung eines betriebseigenen Kraftfutters in die Kuh bringen.

Elite: Wie wertet man die Laktierendenration für die Frischmelker auf, wenn es kein Kraftfutter über eine Station oder im AMS bzw. Melkstand gibt?

Hilmes: Hier eignen sich Glycerin-Propylenglykollösungen, über das Futter gegossen, oder reines Propylenglykol, gedrencht. 200 bis 250 ml pro Kuh und Tag. Oder man arbeitet mit einem speziellen, pelletierten 100-Tage-Kraftfutter. Am wenigsten Handgriffe hat man mit einem Kraftfutter, das alle Komponenten zusammenfasst. Je nach Grundration empfehle ich davon 1 bis 2 kg pro Kuh und Tag. Das Kraftfutter sollte Mais, Melasseschnitzel, hochwertige Eiweißträger, wie geschütztes Rapsschrot und Sojaschrot, enthalten. Fehl am Platz sind Vinasse, Getreidestärke, Schlempen, Klebereiweiße und Palmschrot.

Elite: Die Kühe müssen für die Kraftfuttergabe zweimal täglich im Fressgitter festgemacht werden ...

Hilmes: Sie müssen nicht unbedingt festgemacht werden, weil sie die kleine Menge zügig fressen. Getrennte Gruppen und einen Fressplatz pro Kuh vorausgesetzt. Der Aufwand hat einen super Nebeneffekt: Zweimal täglich „muss“ kontrolliert werden, ob und wie jede Kuh frisst und wie es um ihren Allgemeinzustand steht!

Elite: Was halten Sie davon, die Vorbereiter mit in die melkende Herde zu nehmen?

Hilmes: Nichts! Weder für Kühe, noch für Färsen. Das Energieniveau der Kuhration ist zu hoch zum Anfüttern und fördert Stoffwechselstörungen und Euterödeme. Färsen sind stoffwechseltechnisch trockene Kühe. Fatal ist, dass sie Stoffwechselstörungen weniger zeigen als Kühe, sodass ein falsches Management vermeintlich als funktionell betrachtet werden kann. Die Stoffwechselgeschichte der jungen Kuh beginnt und prägt sie. Zudem führt das schnell zu Überbelegung und die bekommt keiner Kuh oder Färsen gut!

Elite: Wie sieht es mit Weidegang aus?

Hilmes: Weide ist in Ordnung – sofern Futter, Schatten und Wasser vorhanden sind! Wichtig ist, dass die Kühe und Färsen hier wirklich gezielt über die letzten 21 Tage vor dem Kalbetermin eine Transition bekommen, am besten im Stall. Falls die Gruppe wieder zu klein ist, könnte die Ration der Rinder im zweiten Aufzuchtjahr mit 5,6 MJ NEL und 13 XP eingesetzt und mit Kraftfutter ergänzt werden.


Elite: Wie erkennt ein Milchkuhalter, ob seine Fütterungsstrategie passt?

Hilmes: Ernsthaft nur über das tägliche Messen und Dokumentieren von Futteraufnahme, Körpertemperatur und Kotkonsistenz und, zumindest zeitweise, Ketosetests! Nur so fasst man die frühen Anzeichen. Festliegen, Labmagenverlagerung und Abmagern zeigen unmissverständlich, dass etwas falsch läuft – soweit sollte es aber nicht kommen! Weil dieser Bereich so komplex, betriebsindividuell und entscheidend ist, lege ich Milcherzeugern nahe, hier gemeinsam mit Fütterungsberater und Tierarzt ein auf die Herde abgestimmtes Konzept zu entwickeln. –kb–

BIO-SIL[®] für mehr Milch und mehr Biogas!



Hochaktive homofermentative Milchsäurebakterien für **alle Silagen**. (Gras, Mais, Leguminosen, GPS, CCM und Getreide)

Bewährt in den besten deutschen Milchbetrieben!
Geringste Silierverluste und für Silage die schmeckt.

BIO-SIL[®]  **1b** Verbesserung des Gärverlaufes, für leicht bis mittelschwer vergärbares Siliergut im unteren TM-Bereich < 35%
1c wie 1b, aber Futter im oberen TM-Bereich >35% bis 50%
4b Verbesserung der Verdaulichkeit
4c Erhöhung der Milchleistung

Vorteile von BIO-SIL	
✓	sehr schnelle pH-Wertabsenkung
✓	hohe Reinproteingehalte in den Silagen (starke Hemmung der Proteolyse)
✓	hohe Wirksamkeit gegen Gärtschädlinge
✓	nutzt zur Säurebildung das gesamte Spektrum vergärbare Kohlenhydrate
✓	hohe Wirksamkeit sowohl bei niedrigen und hohen Trockenmassegehalten als auch bei niedrigen und hohen Temperaturen

Kombinationsprodukte: sehr sicher für extreme Silierbedingungen

BIO-SIL[®] + Sila-fresh  **2** Verbesserung der aeroben Stabilität bei CCM, LKS, Feuchtmais und für Maissilage
BIO-SIL[®] + Amasil[®] NA  **1a** für schwer silierbares Futter
BIO-SIL[®] + Melasse für schwer silierbares Futter

GRUNDPREIS FÜR BIO-SIL[®]
0,69 €/t Siliergut!
JETZT RABATTE SICHERN!

Die beste Lösung für Ihren Betrieb finden Sie in unserem Fahrplan zur Silierung im Internet oder rufen Sie uns an.

Dr. PIEPER  **Technologie- und Produktentwicklung GmbH**
 Dorfstraße 34 • 16818 Neuruppin/OT Wuthenow
 Fon: 03391 68480 • Fax: 03391 684810 • E-Mail: info@dr-pieper.com

NEU: FÜR ALLE HÄCKSLER
 Durchsatzorientierter Dosierer für
 4 verschiedene Siliermittel gleichzeitig

www.silage.de 